

Lockangebote: Vermeintlich günstige Gesamtmiete oftmals teurer als gedacht Mieter sollten die Nebenkosten genau prüfen

Recklinghausen, Oktober 2010 – Der Umzug in eine neue Wohnung ist oftmals ein Grund zur Freude: Die ersten eigenen vier Wände, mehr Platz als vorher, die erste gemeinsame Wohnung mit dem neuen Partner. Doch Vorsicht bei vermeintlich günstigen Mieten. Diese können sich später als viel zu teuer entpuppen.

Bei der Suche nach einer Wohnung ist für die zukünftigen Mieter oftmals die Höhe der Gesamtmiete der ausschlaggebende Punkt. Das wissen auch Vermieter und Makler und setzen – gerade bei schwer vermittelbaren Wohnungen – auf eine scheinbar günstige Gesamtmiete. Doch hier ist Vorsicht geboten: „Lassen Sie sich nicht durch solche Lockangebote täuschen“ warnt Claus O. Deese vom Mieterschutzbund e.V. „Oftmals versuchen Vermieter, damit die Attraktivität der Wohnung zu steigern und kassieren dann bei der kommenden Betriebskostenabrechnung ab.“ Man sollte sich daher genau erkundigen, ob die Höhe der monatlichen Nebenkostenzahlung ausreichend ist.

Was ist wirklich günstig?

„Nur 500,00 Euro Gesamtmiete für 60 Quadratmeter.“ Das, was im ersten Moment interessant klingt, kann sich beim genaueren Nachforschen als teuer erweisen. Denn ob eine Wohnung wirklich preiswert ist, kann man erst wissen, wenn man die genauen Nebenkosten kennt. „In der Regel kann man von einem Euro pro Quadratmeter Wohnfläche ausgehen. Dazu kommt nochmals circa ein Euro pro Quadratmeter Wohnfläche für Heizkosten“ weiß Claus O. Deese. „Alles was angeblich darunter liegt, sollte man kritisch hinterfragen“. Wenn demnach eine 60-Quadratmeter-Wohnung 500,00 Euro insgesamt kostet aber die Nebenkosten nur mit 20,00 Euro angegeben werden, sollte man stutzig werden. Diese Angebote sind absichtlich günstig gehalten, um potentielle Mieter anzulocken. Nach einem Jahr folgt für diese oftmals die Ernüchterung – mit Zusendung der Betriebskostenabrechnung. Hier holen sich die

Pressemitteilung



Vermieter dann das Geld zurück, das im Rahmen der monatlichen Nebenkostenvorauszahlung zunächst nicht eingenommen wurde.

Sind die Nebenkosten allerdings mit 60,00 oder 70,00 Euro ausgewiesen, kann man davon ausgehen, dass hier richtig kalkuliert wurde. „Lassen Sie sich eine aktuelle Nebenkostenabrechnung der Wohnung zeigen“ rät Claus O. Deese. „Und prüfen Sie, ob das Verhältnis der Vorauszahlung stimmt.“ Wenn der Vermieter angeblich keine Abrechnung vorliegen hat oder sich weigert, diese vorzulegen, lässt man besser die Finger von der Wohnung. Grundsätzlich sollte man lieber etwas zu viel an Nebenkosten vorauszahlen und diese dann im Rahmen der Abrechnung zurück erhalten, bevor man eine enorme Nachzahlung leisten muss.

2.699 Zeichen inkl. Leerzeichen

Der Mieterschutzbund e.V. (www.mieterschutzbund.de) hat über 20.000 Mitglieder im ganzen Bundesgebiet, deren Interessen kompetent vertreten werden. Der Hauptsitz des Mieterschutzbundes ist in Recklinghausen, weitere Büros gibt es in Herne und Bottrop.

PRaffairs, die Agentur für Kommunikation, Medien und Marken, berät überwiegend Unternehmen mit den Schwerpunkten Nahrungs- und Genussmittel, Wohnen/Leben/Reisen sowie Medizin & Gesundheit. Die Agentur ist spezialisiert auf klassische PR-Instrumente, Medienentwicklung und Social Media-Programme.

Pressekontakt/Belegexemplare:

PRaffairs GbR
Alte Volksparkstraße 24
22525 Hamburg
T: 040/429 347 090
F: 040/429 347 091
E: info@pr-affairs.de